

NEU ERSCHIENEN

Julien Green: „In den Augen der Gesellschaft“. Die Entdeckung, daß der Mann, den sie unglücklich liebt, der Geliebte ihres Veters war, treibt die Waise Edwige und den Vetter Jean, die beide bei reichen, hochmütigen Verwandten leben müssen, zum Selbstmord. Der heute 62jährige Green, neben Bernanos und Mauriac bedeutendster katholischer Romancier der modernen französischen Literatur, schrieb diesen Roman nach seinen Hauptwerken („Leviathan“, „Adrienne Mesurat“) schon in den dreißiger Jahren, beendete und veröffentlichte ihn aber erst 1955. Obschon Greens Meisterschaft in der Schilderung fataler Charaktere und der mit ihnen heraufbeschworenen Atmosphäre der Verlorenheit unverkennbar bleibt, tritt das Böse hier nicht mehr als übernatürliche Macht, sondern als banaler Zwang des französischen Großbürgermilieus in Erscheinung. (Verlag Jakob Hegner, Köln; 240 Seiten; 15,80 Mark.)

Halldór Laxness: „Unabhängige Menschen“. In der Figur des Landnehmers Bjartur verspottet der 60jährige isländische Nobelpreisträger und Edelkommunist Laxness das bornierte, lebensunfähige Kleinbauertum seiner Heimat. Die sozialkritische Ironie wird jedoch bald von trister Fjeld- und Fjord-Romantik erstickt. Held Bjarturs Schafsverstand („Wenn ich meine Schafe durch den Winter bringe und jedem das Seine bezahlen kann — dann bezahle ich jedem das Seine und habe meine Schafe durchgebracht“) gibt stilistisch den Ton an — was den vor 30 Jahren geschriebenen, jetzt aus dem Dänischen übersetzten Roman nicht attraktiver macht. (Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg; 532 Seiten; 24 Mark.)

Hermann Günther: „Neue Heimat in Norwegen“. Diese Geschichte der Deutschen in Norwegen umfaßt so heikle Kapitel wie das der hanseatischen Siedlung in Bergen zwischen dem 12. und 17. Jahrhundert und das der deutschen Besetzung Norwegens 1940 bis 1945. Gleichwohl ist dem Verfasser, einem evangelischen Geistlichen, eine würdige und moralisch unanfechtbare Darstellung gelungen. Pastor Günther war fast ein halbes Jahrhundert lang deutscher Seelsorger in Norwegen. Norwegische Widerstandsführer des letzten Krieges — darunter der inzwischen verstorbene Osloer Bischof Berggrav — gehörten zu seinen Freunden. (Horst Erdmann Verlag, Herrenalb/Schwarzwald; 288 Seiten; 16,80 Mark.)

PROGRAMME

Gerhardt Verlag, Berlin. Das im vergangenen Jahr gegründete Verlagsunternehmen der ehemaligen Rowohlt-Mitarbeiterin und Sartre-Übersetzerin Renate Gerhardt bereitet die erste deutsche „ungekürzte Gesamtausgabe“ der Werke des Marquis de Sade (1740 bis 1814) vor, die mit Graphiken des Surrealisten Max Ernst und der Ernst-Gattin Dorothea Tanning illustriert wird. Außerdem sind André Bretons „Theoretische Schriften des Surrealismus“ und zwei Werke von Wegbereitern des



Günther Wolny: „Die Zukunft ist anders“, 264 Seiten, 16 DM. Erste Auflage Juni 1962, 2. Auflage März 1963. Übersetzungen vergeben in spanischer und englischer Sprache.

Für einen Bestseller zu anspruchsvoll, aber für Anspruchsvolle mehr als eine zeitgemäße Osterlektüre.

Und bitte:

- Ein sensationelles Buch, bitte lesen! (Informationsdienst Dr. Platow, Hamburg)
- Wolny berührt die Analysen der politischen Avantgarde in den USA. Mit den Fragen, die er behandelt, wiegt er eine ganze Bibliothek europäischer Kulturkritik auf. (Der Volkswirt, Ffm.)
- Die Zahlen stimmen und belehren darüber, daß eine globale Verantwortung auch globale Politik verlangt. (FAZ)
- Marx irrt! ... Überhaupt sagt Wolny allen den Politikern „Halbbildung“ nach, die der Bevölkerungswissenschaft ahnungslos gegenüberstehen. (Der Spiegel)
- Daß er es wagt, Tabus zu zerbrechen und den Politikern den Kopf auf neue Sachverhalte stößt, dazu muß man ihm gratulieren. (Kölner Stadtanzeiger)
- Das Buch gibt uns einen Schlüssel zur Selbsterkenntnis, wie es Karl Marx zu seiner Zeit tat. (Gewerkschaftliche Monatshefte)
- Originelle Gedanken zur Weltpolitik sind selten. Was das Buch reizvoll und aufregend macht, ist die Auseinandersetzung. (Bücherei und Bildung)
- Eine Herausforderung an die urteilsbelastete Gängigkeit sozialwissenschaftlichen Denkens. (Civis)
- Keine leichte Lektüre; eine lohnende ganz bestimmt. (Hessischer Rundfunk)



HARALD BOLDT VERLAG
BOPPARD AM RHEIN

absurden Theaters angekündigt: „Der Supermann“, ein „kleiner Roman“ des „König Ubu“-Autors Alfred Jarry, und die Schrift „Das Theater und sein Double“ von Antonin Artaud. Eine neue dramatische Kategorie will Henry Miller mit seinem vom Rowohlt Verlag als mißglückt abgelehnten, nun im Gerhardt Verlag erscheinenden ersten Bühnenwerk „Ganz wild auf Harry“ kreieren: Das Stück, das im Berliner Schiller-Theater uraufgeführt werden soll, trägt den Untertitel „Ein Melo-Melo“.

Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg. Kritische Essays über Jaspers, Husserl, Buber und Dostojewski von dem 1938 in der Pariser Emigration verstorbenen, an Kierkegaard orientierten russischen Philosophen Lew Schestow werden unter dem Titel „Spekulation und Offenbarung“ in diesem Frühjahr größtenteils zum ersten Male in Deutschland veröffentlicht.

BESTSELLER

BELLETRISTIK

1. Bamm: Anarchie mit Liebe. DVA; (2) 14,80 Mark.
2. Golon: Angélique, die Rebellin. (1) Blanvalet; 25 Mark.
3. Remarque: Die Nacht von Lissabon. Kiepenheuer & Witsch; (3) 9,80 Mark.
4. Dahl: Küßchen, Küßchen! Rowohlt; (5) 16,80 Mark.
5. Nossack: Begegnung im Vorraum. Suhrkamp; 9,80 Mark.
6. Breitbach: Bericht über Bruno. (9) Insel; 19,80 Mark.
7. Andres: Novellen und Erzählungen. Piper; 9,80 Mark.
8. Solschenizyn: Ein Tag im Leben des Iwan Denisowitsch. Knauer; (10) 9,80 Mark.
9. Seipolt: Der aufgeweckte Siebenschläfer. Echter; (8) 9,80 Mark.
10. Hochhuth: Der Stellvertreter. Rowohlt; 8,80 Mark.

SACHBÜCHER

1. Gräfin Dönhoff: Namen, die keiner mehr nennt. Diederichs; (1) 12,80 Mark.
2. Marton: Die Rothschilds. Knauer; (2) 18,50 Mark.
3. Sethe: Geschichte der Deutschen. (5) Scheffler; 12,80 Mark.
4. Parkinson: Favoriten und Außenseiter. Econ; 9,80 Mark.
5. Džilas: Gespräche mit Stalin. (4) Fischer; 14,80 Mark.
6. von Kardorff: Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 bis 1945. Biederstein; (6) 12,80 Mark.
7. Jaspers: Der philosophische Glaube angesichts der Offenbarung. Piper; 32 Mark.
8. Leonhard: Sowjetideologie heute (8) Il. Fischer; 3,60 Mark.
9. Thorwald: Macht und Geheimnis der frühen Ärzte. Knauer; 29,50 Mark.
10. Thielicke: Von der Freiheit ein Mensch zu sein. Wunderlich; 1,90 Mark.